Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 35

Artikel: Neue Wortbildungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-453823

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

August-Potpourri

In Genf, da weiss man nicht, wo ein und aus, Man sucht nach einem Uölker-Bundeshaus, Das gross und schön genug sich präsentiert, Damit die Rousseaustadt sich nicht blamiert. Die Sache kam doch eben etwas plötzlich Und ist nun in der Wirkung recht ergötzlich. Denn man kann nicht mit Fendant nur bewirten Der Uölkerherde greise Oberhirten.

Auch sonst ist Genf ein menschenfreundlich Nest: 's ist alles da — Diskretsein ist der Rest! Wer sich in Liebe üben will um Lohn, Ein Echo findet in der rue du Rhône. Doch fände — fi donc! — sich kein Sitzungssaal, Was immerhin betrüblich wär', fatal — So liess' sich unter Zirkus-Cierschau-Zelten Behandeln 's Los der besten aller Welten.

Bis dahin weiss wohl Polen, wo es bleibt; Es geht auch hier genau so, wie man's treibt. Huch hier die grossen helfer in der Not, Sie gehen wie gewöhnlich auf ein Lot. herr Wilson wäscht in Unschuld seine hände: "Geb' Gott, dass alles sich zum Besten wende! Finis Poloniae — das wär' entschieden Nicht das, was — well! — geträumt' ich mir vom Frieden!"

In München führt man auf die Passion, Wie einst in Ammergau; man kennt das schon: Nachdem die Weisswurst jahrelang geblüht, Zieht es zu ernstern Dingen das Gemüt. Die Milch der frommen Denkart wird bald sauer! Erneuter Milchpreis=Aufschlag hüllt in Crauer Das Schweizervolk, doch hat's 'nen guten Magen Und denkt: lern' leiden ohne Murr'n und Klagen!

Батигнаы

Serienschluß

Soll man sich deshalb beschwerien, weil zu Ende sind die Serien? Die Weit, sie muß sich drehn. Auch sowas ist ja schön.

Jum Beispiel von den Sibegraden kann elliche man gut entralen. Man nimmt jeht halt zum Srühstück mit das Paraplü.

Es lassen sich nicht mehr vernehmen die meistens unbeliebten Brehmen. Was dich noch etwa slicht, Ist Haber. Oder nicht?

In Weggis sahest und in Weesen in engem Trikot du — den Bösen. Nun ist es nicht mehr so gefährlich wie im Strok-

tells Witwertum, teils Witwentümchen. Man zehrt von seinem Ruhm und Rühmchen im sillen Kämmerlein und hält die Weste rein.

Aurzum, sieht es im Blatt zu lesen, die Serien, schade, sind gewesen — so lächelt mancher nur, als wie der sab Augur.

"Noch hat Polen nicht gewonnen!"

Xaum scheinen sie vor Ungewittern, Vor Sowietrußland nicht 3u zittern, So greisen sie, ganz unverhohlen, Aund um die Welt, nach — beiden Polen..

neue Wortbildungen

Die vielen politischen und sozialen Revolutionen haben auch unseren Wortschaft durch Neubildungen bereichert. So entstand das Wort

Patridiodismus
zusammengesetzt aus dem verquickten Gelsteszusand eines Patrioten und eines Idioten. Soll in der Nähe von Versailles zur Zelt des Friedensabschlusse entstanden sein.

Das Wortgefüge

Bolsche far niente

ist entstanden aus einer politischen Sühlungsnahme Italiens mit Sowiet-Ausland.

Lieblich klingt für unsere Ohren das Wort Bona Fideli,

das in Srankreich durch Anerkennung des Generals Wrangel entstanden. Es scheint aber, daß sich la belle France damit keine gute Sidelisuppe eingebrockt hat.

Wenn in Srankreich, Polen, Gerbien, Aschechoslowakien usw. Ungst herrscht, so rust man jest: Volt England

und damit ist der alte Auf: Old England gang von der Bildstäche verschwunden.

Traugott Unverstand

Bedauernswert

Die armen Deutschschweizer sind doch überall im Nachteil, denn wenn ein Welschschweizer zu ihm sagt: "Du bist eigentlich ein Deutscher", so ärgert es ihn, und wenn der Deutschschweizer antwortet: "Und du bist eigentlich ein Franzose", so fühlt sich der Welschschweizer geschmeichelt.

Aus Lausanne

Der neue Absinth — wie nett! Kelst Mominette! Er gibt sich aus als — "Likör" Und schmeckt nur von ungefähr So wie die "grüne See" einst roch, Sie ist zwar tot — man saust sie doch!

Dumme Krage

Srau Bräsig: Das ist ein netter, junger Mann, Ihr neuer Immerherr, was tut er denn eigentlich? Srau Wehrli: Der tut eigentlich gar nichts, er ist beim eidgenössischen Verkehrsamt!

Lehrerstreik in Beiden

In Selden — ach, in Selden, Da muß man's eben leiden, Daß selbst die Lehrer streiken nun Und lassen ihre Urbeit ruhn. Den Schülern kommt's gelegen: "Der Streik ist uns ein Segen!"

In Seiden sind die Lehrer Zuch gute Gelder-Sähler. Sie sagen: in der Limmatsladt Ein Trämler siebentausend hat, Ja, siebentausend Sranken Und weniger — Gedanken!

In Helden muß dozleren Der Lehrer, egerzleren Den ganzen lieben langen Tag, Es ist oft eine harte Plag'! Trämler, die 's Doppelte beziehen, Die brauchen nicht, sich zu bemühen.

Die sind berühmt durchs Schweigen Und lassen, slumm, sich zeigen Das Sahrbillett und wandern fort, Vergeben sich dabei kein Wort, Wir aber müssen schwihen Und mit Gedanken blisen!

Drum laßt die Zügel schleisen, Bis man es muß begreisen, Daß auch der Lehrer räsonniert, Wenn ihm nicht aufgebessert wird. Dieweil er — sozusagen — Besiht auch einen Magen!

Ja, Bauer -

Sie haben ihn ausgebrütet, den perversailler Vertrag: auf Grund der 14 Punkte wurde es endlich Tag.

211s Soch dann präfentlerte das Dokument dem Seind auf seiner Säbelspitze da hat kein Luge gewelnt.

Das ist der Triumph des Rechtes und der Gerechtigkeit!

— Dann waren Wiener und Türken und andere so weit.

Wenn einer wo unzufrieden, wer zeigt sosort sich da? Ein Druck — es schwingt den Säbel der große Böllma.

Nun sind die Aussen gekommen und haben ungeniert die Polen nach dieser Schablone ganz einsach versalliert.

Die "Well" sieht auf dem Kopfe und die Entrüstung frißt sich durch den Globus und zeiert, daß das 'was anderes ist.

Abraham a Santa Clara

Unter lieben Kindern

Magi (zum Schwesterchen): Weine, ohne daß ich dich schlage! Ureneli: Warum denn?

Magi: Dann gibt dir Mutti Schokolade...

23 reneli: -? -?

Magi: Cind weil ich dir nichts getan, so — werde ich sie aufessen!"

Merkwürdige Begebenheit

Der Student Trockenleber ift bei der Tante 3um Nachteffen eingeladen. Er hat den Abend zuvor tüchtig gekneipt und verspürt infolgedeffen einen brennenden Durft. 2luf dem Tische fieht bereits die Suppenschüssel, daneben ein Arug mit prächtig schäumendem Bier. Der Kerr Studiosus gabe viel darum, wenn er jett vor allem einmal einen tüchtigen Schluck aus dem Aruge nehmen könnte. Dazu bietet sich auch eine gunflige Gelegenheit: die Tante hat eben die Petroleumstehlampe vom Tisch genommen und ist damit in die Xüche gegangen. 211s sie nach einer Weile mit der Lampe wieder zurückkommt, sieht sie gu ihrer großen Berwunderung, daß der Bierkrug mitten in der Suppenschüssel fieht. Gie kann sich heute noch nicht erklären, wie der Bierkrug in die 21. Gdt. Suppenschüffel gekommen ift . . .